

Ein Nasenabstrich oder lieber spucken?

Wie geeignet Schnelltests für Kinder im Kita-Alter sind und wer sie anbietet

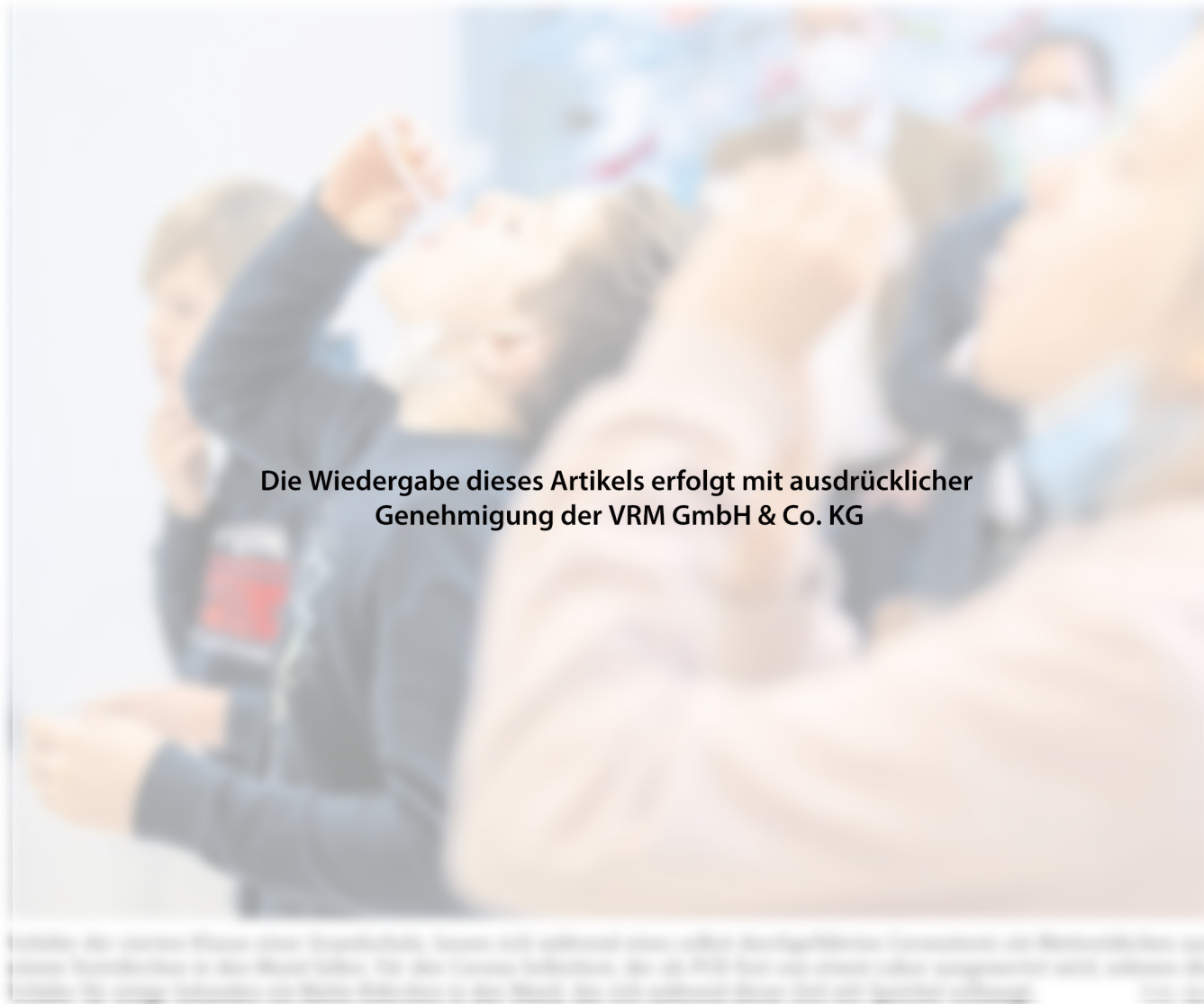
Von Ute Strunk

MAINZ/WIESBADEN. Nils Mayer, Inhaber der Adler-Apotheke in Mainz, hat schon etliche Kinder getestet – darunter auch Drei- und Vierjährige. Rund 100 Personen kommen jeden Tag, um in seinem Testzentrum einen Schnelltest machen zu lassen. Die meisten sind zwischen 25 und 50 Jahre alt. Bei Kindern hat der Apotheker die Erfahrung gemacht, dass es oft viel besser klappt, wenn die Kinder nicht von der eigenen Mutter getestet werden. Aber natürlich müsse diese dabei sein. Der Apotheker erklärt, dass es keine rechtliche Regelung bezüglich der Tests gibt, außer der, dass Kinder ausschließlich in Begleitung ihrer Eltern und mit deren Einverständnis getestet werden.

Strategie wird nach den Osterferien ausgeweitet

Seit drei Wochen kann jeder Bürger einmal pro Woche einen kostenlosen Corona-Schnelltest machen lassen. Um das Virus einzudämmen, soll zudem die Teststrategie für Schulen und Kinderbetreuung nach den Osterferien ausgeweitet werden. Geplant ist, dass Schüler die Testungen unter Anleitung der Lehrkräfte durchführen. Doch wie soll das in den Kitas laufen?

Für Kita-Kinder, die sich nicht selbst testen können, sondern getestet werden müssen, seien verschiedene Möglichkeiten vorhanden, sagt Detlef Placzek Präsident des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung in Rheinland-Pfalz. Es gebe nicht „die eine“ Lösung. Grundsätzlich könnten Kita-Kinder im Rahmen des „Testens für Alle“ in den Testzentren getestet werden. Darüber hinaus bestünden lokale Kooperationen zwischen Kitas und Testzentren oder mobilen Einsatzteams – auch das wer-



Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der VRM GmbH & Co. KG

de seitens des Landesamtes unterstützt.

In Hessen allerdings ist es nicht vorgesehen, auch die Kita-Kinder zu testen, hier soll es das Angebot nur für die Beschäftigten geben. Der Beschluss der Kanzlerin und der Ministerpräsidenten sehe keine Testungen von Kindern in Kitas vor, heißt es auf Anfrage dieser Zeitung aus dem Sozialministerium.

Und auch nicht überall gibt es Tests für die ganz Kleinen. In den Aumeas-Apotheken in Wiesbaden zum Beispiel werden die kostenlosen Corona-Schnelltests erst für Kinder ab

dem Grundschulalter angeboten. Diese erfolgen entweder per Nasen-Rachen-Abstrich, der in der Regel für Kinder ab dem weiterführenden Grundschulalter geeignet ist, oder per sogenanntem anteriornasalen Test, einer Probenentnahme durch kurzen Nasenabstrich. „Bei jüngeren Kindern empfehlen wir die Testung durch den Kinderarzt oder einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt“, heißt es seitens der Aukamm-, Medicum- und Asklepios-Apotheke. Wenn jemand sehr empfindlich ist und Bedenken wegen des Nasen-Rachen-Abstrichs hat, dann

“

Es vergeht kein Tag, an dem wir keine Hiobsbotschaft erhalten, welche Mitschüler gerade positiv getestet wurden.

Soraya Seyyedi,
Kinderärztin aus Wiesbaden

empfeilt auch Apotheker Mayer aus Mainz, den Test in einer Arztpraxis machen zu lassen.

Auch bei trockener Nase möglich?

Für die meisten Antigen-tests, die als Selbsttest angeboten werden, ist es allerdings gar nicht notwendig, das Abstrichstäbchen tief in die Nase einzuführen. Hier genügt es, mit dem Tupfer in den vorderen Nasenflügeln zu wischen. Doch was ist, wenn das Kleinkind das nicht mitmacht? Hilfsweise könne man

Kinder auch in ein frisches Taschentuch schnäuzen lassen und den Tupfer ins Sekret tauchen, heißt es in einem „Zeit“-Artikel. Was aber, wenn die Nase trocken ist und kein Sekret absondert? Ob solch ein Selbsttest auch bei trockener Nase funktioniert, vermag Apotheker Mayer nicht zu sagen. Bei den von seinem Team angebotenen Schnelltests, würde sich dieses Problem aber auch nicht stellen, denn der Abstrich werde weit hinten im Nasen-Rachenraum gemacht, wo es generell feuchter ist.

Auch Soraya Seyyedi, Kinderärztin aus Wiesbaden, hält es nicht für sinnvoll, das Sekret aus dem Taschentuch zu entnehmen. „Ein Kind, das schnäuzen kann, kann auch spucken“, sagt die Medizinerin mit Blick auf die Spucktests. Dabei käme es auf die Mitarbeit des Kindes an. „Ich stelle mir den Einsatz von Spucktests ab frühestens drei Jahren vor“, sagt Seyyedi. Der Nasenabstrich könne in jedem Alter gemacht werden. Bei Kindern unter vier Jahren benötige man sicherlich die Mithilfe der Eltern. An sich seien Kinder aber viel verständiger, als man glaube. Es komme darauf an, die Notwendigkeit und den Sinn einer Maßnahme gut zu erklären. Dass der Einsatz von Schnelltests in Kitas und Schulen sinnvoll sind, davon ist die Kinderärztin überzeugt. Sie selbst hat drei Kinder, zwei davon gehen noch zur Schule. „Es vergeht kein Tag, an dem wir keine Hiobsbotschaft erhalten, welche Mitschüler gerade positiv getestet wurden.“ Leider würden sich nicht alle gewissenhaft daran halten, auf Kontakte mit anderen zu verzichten. „Die Pandemietreiber sind nicht Schulen, Hort oder Kindergärten, sondern der private Raum. Deshalb ist es gut, positive Personen rasch zu identifizieren, bevor sie eine Einrichtung betreten.“